

Chancen nutzen, Wandel gestalten

„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum – besinnt Euch auf Eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“
Willy Brandt, September 1992

Der demografische Wandel prägt die Zukunft unserer Gesellschaft: Wir leben länger als frühere Generationen. Wir bekommen weniger Kinder als unsere Eltern und Großeltern. In unserer Gesellschaft leben immer mehr Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen. Drei Entwicklungen, die Deutschland in den nächsten Jahrzehnten weiter verändern werden.

Häufig werden sie vor allem mit Problemen und Risiken in Verbindung gebracht. Richtig ist, dass der demografische Wandel große Herausforderungen mit sich bringt – für die Finanzierung und Leistungsfähigkeit unserer umlagefinanzierten sozialen Sicherungssysteme, für die Sicherung der Fachkräftebasis unserer Volkswirtschaft, für Gesundheit und Pflege, für die Zukunft strukturschwacher Regionen und des ländlichen Raums.

Aber Veränderungen bieten auch Chancen – für bessere Berufsperspektiven der jungen Generation, für mehr aktive Teilhabe Älterer am gesellschaftlichen Leben, für einen langen dritten Lebensabschnitt mit guter Lebensqualität bis ins hohe Alter, für eine neue Partnerschaftlichkeit der Geschlechter und ein neues Miteinander der Generationen.

Aufgabe der Politik muss es sein, die Herausforderungen anzupacken und die Chancen für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft zu nutzen. Dazu gehört auch, eingefahrene Wege zu verlassen und zukunftsfähige Lösungen für ein neues gesellschaftliches Miteinander zu finden. Kurz: Es kommt darauf an, den demografischen Wandel aktiv zu gestalten.

Das ist das Ziel des Projekts „Miteinander der Generationen im demografischen Wandel“ der SPD-Bundestagsfraktion. Gemeinsam mit den Menschen, mit Organisationen, Verbänden und Experten, mit Städten und Gemeinden wollen wir die Rahmenbedingungen für eine gute gemeinsame Zukunft in Deutschland entwickeln. Deshalb führen wir den Dialog zum demografischen Wandel. Wie laden Sie herzlich dazu ein.

Was sich verändert – der demografische Wandel

Wir werden weniger. Seit Anfang der 1970er Jahre werden in Deutschland weniger Kinder geboren, als es für eine gleichbleibende Bevölkerungszahl notwendig wäre. Alle Prognosen sagen voraus: Die Zahl der Menschen, die in unserem Land leben, wird in den nächsten Jahrzehnten deutlich sinken. Selbst wenn jedes Jahr 100.000 Menschen mehr zu- als abwandern, wird die Einwohnerzahl Deutschlands von heute über 80 Millionen bis 2060 um mehr als 10 Millionen Menschen zurückgehen.

Parallel dazu wird sich die Altersstruktur unserer Gesellschaft gravierend verändern. Die Lebenserwartung steigt. In den nächsten Jahrzehnten werden immer weniger Jüngere und immer mehr Ältere in Deutschland leben: Während die Zahl der Erwerbspersonen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren von 50 auf 35 Millionen sinkt, steigt die Zahl der über 80jährigen bis 2050 von vier auf zehn Millionen.



Das bedeutet auch: Die Zahl der Rentenbezieherinnen und Rentenbezieher nimmt zu, die Dauer des Rentenbezugs wird länger. Mit einer zunehmenden Zahl von Menschen im hohen Lebensalter steigt der gesellschaftliche Bedarf an Pflege- und Gesundheitsdienstleistungen. Mit einer abnehmenden Zahl an Erwerbspersonen schrumpft das Fachkräftepotenzial unserer Volkswirtschaft. Weniger Beitrags- und Steuerzahler müssen für die Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme und unseres Gemeinwesens sorgen.

Außerdem wird unsere Gesellschaft bunter. Lebensweisen, Familienformen und Rollenmuster verändern sich. Familien werden kleiner und mobiler. Immer häufiger leben Eltern ohne Trauschein zusammen. Trennungen werden häufiger. Es gibt mehr Alleinerziehende, aber auch mehr Paare, die kinderlos bleiben. Die Menschen wechseln zu Bildungszwecken oder beruflich öfter den Wohnort. Familiäre Bindungen und nachbarschaftliche Beziehungen werden flexibler. Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass die Generationen in Familien am selben Ort leben.

Deutschland ist ein Zuwanderungsland. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Lebensweisen leben in unserer Gesellschaft zusammen.

Was zu tun ist – Ziele und Handlungsfelder

Unser Ziel ist es, individuelle Lebensqualität, gesellschaftliche Solidarität und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit auch unter veränderten demografischen Bedingungen zu erhalten und zu verbessern. Den demografischen Wandel zu gestalten, ist eine politische Querschnittsaufgabe. Dazu gehören unter anderem folgende Ziele und Handlungsfelder.

Allen Kindern und Jugendlichen gleiche Chancen geben

Herkunft darf nicht über Zukunft entscheiden. Wir wollen allen Kindern die beste Grundlage für einen guten Start ins Leben geben. Gleiche Chancen auf beste Bildung sind der zentrale Schlüssel für gute Zukunftschancen der jungen Generation und sichern gleichzeitig die Fachkräftebasis unserer Wirtschaft.

Wir möchten im Gespräch mit den Menschen Antworten auf folgende Fragen diskutieren: Wie können wir alle Kinder optimal fördern, um Bildungschancen von der sozialen Herkunft zu entkoppeln? Wie können wir den notwendigen Ausbau ganztägiger Kinderbetreuung und guter Ganztagschulen bewältigen und die dafür erforderlichen Investitionen stemmen? Wie muss eine eigenständige Jugendpolitik gestaltet sein? Wie können wir sicherstellen, dass kein junger Mensch ohne Schulabschluss oder ohne Berufsausbildung ins Erwerbsleben starten muss?

Familien unterstützen

Familie ist dort, wo Menschen dauerhaft Verantwortung füreinander übernehmen. Familienpolitik muss sie dabei unterstützen. Sie muss Kindern ein gutes und gesundes Aufwachsen ermöglichen, Eltern bei der Verwirklichung ihrer Lebensvorstellungen helfen, Kinder- und Familienarmut bekämpfen und Familien in die Lage versetzen, selbständig, eigenverantwortlich und in materieller Sicherheit zu leben.



Welche Rahmenbedingungen müssen wir schaffen, um es den Menschen zu ermöglichen, ihre jeweils individuellen und im Lebensverlauf wechselnden Wünsche und Bedürfnisse zur Balance von Leben und Arbeiten, von Familie und Beruf zu verwirklichen? Wie können wir diejenigen unterstützen, die in der so genannten „rush hour“ des Lebens stecken und im Alter zwischen 25 und 40 Jahren gleichzeitig berufliche Karriere, Familiengründung und möglicherweise Pflege von Angehörigen bewältigen müssen? Wie gestalten wir einen passenden Mix aus Infrastrukturangeboten, zeitlicher Entlastung und Geldleistungen, um Verantwortung füreinander, Partnerschaftlichkeit und Miteinander in Familien zu unterstützen?

Fachkräftepotenziale ausschöpfen

Um die Zukunftsfähigkeit unserer Volkswirtschaft und den Wohlstand in unserem Land abzusichern, müssen wir alle Fachkräfteressourcen ausschöpfen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir erst machen mit besserer Bildung und berufsbegleitender Qualifizierung. Wir müssen vor allem Frauen, Älteren sowie Migrantinnen und Migranten zu besseren Teilhabechancen am Erwerbsleben verhelfen. Dabei dürfen wir auch die

Potenziale von Menschen mit Behinderung nicht vergessen. Wir brauchen eine neue Ordnung für Arbeit: Mit Dumpinglöhnen und unsicherer Beschäftigung lassen sich keine Fachkräfte gewinnen.

Wie können wir es Frauen, älteren Menschen, benachteiligten jungen Erwachsenen und Zuwanderern ermöglichen, unerfüllte Erwerbswünsche zu verwirklichen? Wie können wir Weiterbildung zur vierten Säule des Bildungssystems ausbauen und die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen über die Erwerbsbiografie erhalten? Wie können wir den steigenden Fachkräftebedarf bei den sozialen Dienstleistungen, bei Erzieherinnen und Erziehern, bei Pflegerinnen und Pflegern decken?

Aktives Altern ermöglichen

Die dritte Lebensphase gewinnt eine neue Bedeutung im Lebensverlauf der Menschen. Ältere wollen mittdrin statt nur dabei sein. Diese Generation wird eine zunehmend wichtige Ressource für eine lebenswerte und solidarische Gesellschaft. Unser Ziel ist es, gute Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität auch im Alter zu schaffen und aktives Altern möglich zu machen.



Was muss getan werden, um eine aktive Teilhabe Älterer am sozialen Leben zu gewährleisten und die Potenziale des Alters besser zu nutzen? Wie können wir bürgerschaftliches Engagement älterer Menschen unterstützen? Wie können neue Wohnformen und ein barrierefreies Umfeld gestaltet werden, um eine eigenständige, aktive Lebensführung, das Zusammenleben verschiedener Generationen und die Aufrechterhaltung sozialer Kontakte bis ins hohe Alter zu ermöglichen?

Betreuung und Pflege zukunftsfit machen

Wir wollen, dass alle Menschen eine hohe Lebensqualität haben. Wir wollen soziale Teilhabe und Inklusion ermöglichen. Wir wollen gute Pflege und Versorgung auf einer solidarischen Finanzierungsgrundlage gewährleisten und dabei den Wünschen und Bedürfnissen der Betroffenen gerecht werden.

Wie können wir Pflegebedürftige und Angehörige in ihrem Wunsch unterstützen, gute Pflege so lange wie möglich zu Hause zu gewährleisten? Was können wir tun, um Familien die kurzfristige Organisation von Pflege zu erleichtern oder auch die längerfristige Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu ermöglichen? Wie kann es uns gelingen, eine gute ambulante Unterstützung und Versorgung sicherzustellen? Was können wir tun, um die Arbeitsbedingungen professioneller Pflegefachkräfte zu verbessern, auch um einem drohenden Fachkräftemangel vorzubeugen? Wie können wir Prävention stärken und die Forschung zur Bekämpfung von Krebs, Demenz und HIV/Aids verbessern?

Kommunen handlungsfähig und lebenswert halten

Die Städte und Gemeinden sind die Kraftwerke der sozialen Gesellschaft. Hier leben die Generationen und hier erleben sie das Miteinander. Die Herausforderungen des demografischen Wandels werden zu allererst vor Ort in den Kommunen, im alltäglichen Lebensumfeld der Menschen, konkret.



Kommunen tragen die Gesamtverantwortung für die Daseinsvorsorge vor Ort. Deshalb müssen die Städte und Gemeinden im Stande sein, den Wandel zu gestalten. Voraussetzung dafür ist, dass sie finanziell handlungsfähig bleiben.

Jede Kommune ist einzigartig. Daher werden die Kommunen sehr unterschiedlich vom demografischen Wandel erreicht. Vielerorts wird es schwieriger, eine funktionierende Infrastruktur für die öffentliche Daseinsvorsorge aufrecht zu halten. Wir brauchen regional differenzierte Antworten und kommunalspezifische Strategien und Netzwerke.

Wir haben Metropolregionen als stark verdichtete städtische Ballungsräume. Wir haben Städte außerhalb von Metropolregionen, die als regionale Entwicklungszentren

fungieren (so genannte Regiopole). Und wir haben Regiopole-Regionen, die diese Städte umgeben.

Der Gedanke, in Regionen Stärken zu bündeln, muss sich verbreitern. Region schafft Zukunft, auch für die kleinen Einheiten. Die allermeisten Kommunen haben in regionaler Zusammenarbeit bessere Chancen als Wohnort und Lebensmittelpunkt mit attraktiven Angeboten:

- Für alle Kinder die Garantie, sich in zumutbarer Entfernung über Krippe, Kita, Schule und Ausbildung für das Berufsleben zu qualifizieren.
- Gute Arbeit mit gutem Lohn in einem Radius, der für das tägliche Pendeln zumutbar ist.

- Akzeptable Bedingungen für das Älter- und Altwerden: die Kernpalette der Daseinsvorsorge, ärztliche und weitergehende medizinische Versorgung, Einkaufsangebote, Kontakte, leistungsfähige ambulante Dienste, Verbraucherberatung.

Machen Sie mit – Einladung zum Zukunftsdialog

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen Weichen stellen und Deutschland moderner und gerechter machen. Wir entwickeln gemeinsam mit den Menschen konkrete Antworten auf drängende Zukunftsfragen.

Uns interessieren Ihre Ideen und Erfahrungen, Ihre Hinweise und Fragen zum Miteinander der Generationen im demografischen Wandel. Wir möchten Ihre Zukunftsvorstellungen ebenso kennenlernen wie gute Beispiele aus der Praxis vor Ort.

Unser Ziel ist es, Ideen für ein Land zu bündeln, in dem wir nachhaltig wirtschaften, anders arbeiten und besser leben. Unser Leitbild ist ein neues Verständnis von Fortschritt, das die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft mit sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit verbindet.

Unser Projekt heißt Zukunft. Machen Sie mit!

Ansprechpartner

Projekt „Miteinander der Generationen im demografischen Wandel“



Leitung:
Sabine Bätzing-Lichtenthäler, MdB
Franz Müntefering, MdB

Referent:
Martin Schmidt
Telefon: 030 227 51 405
Fax: 030 227 56 020
E-Mail: martin.schmidt@spdfraktion.de

WWW.SPDFRAKTION.DE

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION,
PETRA ERNSTBERGER MdB, PARLAMENTARISCHE GESCHÄFTSFÜHRERIN,
PLATZ DER REPUBLIK 1, 11011 BERLIN

STAND: OKTOBER 2011
HERSTELLUNG: SPD-BUNDESTAGSFRAKTION, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
REDAKTION: STEFAN HINTERMEIER
FOTOS: © KLAUS VHYNALEK (TITEL), BILDERBOX.COM

DIESE VERÖFFENTLICHUNG DER SPD-BUNDESTAGSFRAKTION DIENT AUSSCHLIESSLICH DER INFORMATION. SIE DARF WÄHREND EINES WAHLKAMPFES NICHT ALS WAHLWERBUNG VERWENDET WERDEN.

Miteinander der Generationen

Den demografischen Wandel gestalten

PROJEKT ZUKUNFT

